

STADTRAT BÜROS NOVENTA VICENTINA

RESIDENZA MUNICIPALE

Antonio Fogazzaro
und Villa



Barbarigo



FEASR



Regione del Veneto



Fondo europeo agricolo per lo sviluppo rurale:
l'Europa investe nelle zone rurali



Comune di
Noventa Vicentina



Iniziativa finanziata dal Programma di Sviluppo rurale per il Veneto
2007 2013 - Asse 4 Leader

Organismo responsabile dell'informazione:
Comune di Noventa Vicentina.

Autorità di Gestione designata per l'esecuzione:
Regione Veneto - Direzione Piani e Programmi Settore Privato

Teste von Dr. Sara Rossetto.
Fotos von der Stadt Noventa Vicentina und Maria Lucia Facci.

Diese Publikation im Rahmen des Projekts von GAL Terra Berica an den hundertsten Todestag des Autors von Vicenza Antonio Fogazzaro verknüpft und auf Initiative der Stadt gefördert produziert.

Herangezogene Quellen:

BERTAPELLE G., *Cenni storici intorno agli Arcipreti di Noventa Vicentina (1264-1888)*. Archivio Parrocchiale di Noventa Vicentina.

BERTAPELLE G., *Cronistorico 1889-1939*. Archivio Parrocchiale di Noventa Vicentina.

COLLA S. - LOSA L. - MURARO M., *La Villa Barbarigo di Noventa Vicentina*. Comune di Noventa Vicentina, 1984.

GALLARATI SCOTTI T., *La vita di Antonio Fogazzaro*. Brescia, 2011

MACCÀ G., *Storia del Comune di Noventa Vicentina*. Caldogno, 1814.

MAGGIO A., *Cenni storici di Noventa Vicentina*. Lonigo, 1893.

MANTESE G., *Storia di Noventa Vicentina*. Arzignano, 1992.

REATO E., *Noventa Vicentina. Profilo storico*. Vicenza, 1974.

ZAFFANELLA G.C., *Alle origini di Pojana Maggiore e Noventa Vicentina. Evoluzione paleografica ed antica umanizzazione lungo la Bassa Valle dell'Alonte (Pianura Veneto-Atesina)*. Rovigo, 1987.

ZILIO L., *Villa Barbarigo Sede Comunale dal 1891*. Comune di Noventa Vicentina, 2008.

<http://www.comune.noventa-vicentina.vi.it> - sito ufficiale del Comune di Noventa Vicentina

<http://ville.inews.it> - Un itinerario tra ville vicentine e committenti

<http://www.villevete.net> - sito ufficiale dell'Istituto Ville Venete

<https://it.wikipedia.org> - l'enciclopedia libera e collaborativa

ISBN 9788898109449

Koordinator für die Stadt: Verantwortlich stellvertretender
Gemeindesekretär Dr. Cristina Zanaica.

Copyright © 2014 - ME Publisher - Mazzanti Libri

Antonio Fogazzaro



Antonio Fogazzaro wurde 1842 in Vicenza in einer wohlhabenden katholischen Familie geboren. Er wurde von verschiedenen religiösen Persönlichkeiten gebildet und geschult, unter denen der Abt und Dichter Giacomo Zanella (Chiampo, 9. September 1820 - Cavazzale von Monticello Conte Otto, 17. Mai 1888) zählt, der ihm ein Mentor und Freund war. Nach seinem Schulabschluss forderte ihn sein Vater Mariano trotz seiner Neigung und seinem starken Interesse an der literarischen Welt dazu auf, Jura zu studieren. Er schrieb sich an der Universität von Padua ein, aber er graduierte im Jahre 1864 in Turin, der Stadt, in welche die Familie Fogazzaro in Erwartung auf die Befreiung Venetiens vom österreichischen Regime gezogen war. Antonio begann ein Praktikum bei einer Anwaltskanzlei in Mailand und in diesen Jahren hat die Familie ihre Beziehungen zu dem Adelshaus der Grafschaft Valmarana wieder hergestellt, deren Tochter Margherita er begann regelmäßig zu besuchen, bis sie schließlich in Vicenza im Jahre 1866 heirateten; mit ihr hatte Antonio drei Kinder, von denen eines bereits kurz vor Erreichen des zwanzigsten Lebensjahres verstarb. Im Jahr 1868 meisterte er die Approbation für den Anwaltsberuf und 1869 ließ er sich dauerhaft in Vicenza nieder, wo er darauf folgend mit Leidenschaft und Beständigkeit begann, sich der literarischen Tätigkeit zu widmen. Im Jahr 1874 veröffentlichte er das Gedicht *Miranda*, welches von den Kritikern zerpflückt wurde, aber einen guten Anklang beim Publikum der Romantik und der Empfindsamkeit dieser Zeit erhielt. Im Jahr 1876 veröffentlichte ein kleiner Mailänder Verlag die Gedichtsammlung *Valsolda* (inspiriert von der gleichnamigen Ortschaft am Luganersee), die sich als eine enttäuschende Erfahrung entpuppte, so

sehr sogar, dass er beschloss, die Poesie ganz aufzugeben und seine Fähigkeiten als Schriftsteller ganz dem Prosa zuzuwenden. Dies ist eine Zeit, in der Fogazzaro Momente einer religiösen Krise durchlebte, welche seinen Glauben und seine Überzeugungen in Frage stellten. Er beteiligte sich an Diskussionen und Konferenzen über neue Formen evolutionären Denkens aus dieser Zeit und näherte sich dem politischen Leben an, um dann mit großer Begeisterung seinen katholischen Glauben wiederzufinden, indem er sich mit dem Problem über die Koexistenz von Religion und Wissenschaft beschäftigte. Im Jahr 1881 entstand der erste große Erfolg von Fogazzaro: *Malombra*, ein Roman, der von einer Liebesgeschichte handelt, in der übernatürliche und mystische Ereignisse geschehen. Im Jahr 1884 veröffentlichte er den nächsten Roman, *Daniele Cortis* und im Jahr 1887 *Fedele e altre novelle*, eine Sammlung von Novellen und Gedichten. Im gleichen Jahr verstarb sein Vater Mariano, den Fogazzaro jedoch in seinem besten Roman wiederaufleben ließ: *Piccolo mondo antico* (1895), das erste Kapitel einer Trilogie über das turbulente Leben eines Pärchens von Nonkonformisten, Franco und Luisa Maironi, in einer Zeit des Wandels und des Aufbruchs. Auf diese Veröffentlichung folgen *Piccolo mondo moderno* (1900) und *Santo* (1905). Dieses letzte Werk wurde im Verzeichnis der verbotenen Bücher vermerkt und vom Vatikan zensiert und Fogazzaro, der sich dem Akt unterwarf, verteidigte weiterhin seine Überzeugungen hinsichtlich der Notwendigkeit zur Erneuerung der kirchlichen Institutionen. In einem Klima der moralischen und intellektuellen Isolation nimmt sein neuer Roman Gestalt an, *Leila* (1910), ein echtes spirituelles Vermächtnis, das sich als letzter Versuch versteht, einen moderneren und ernsteren Katholizismus mit dem Urchristentum zu vereinen. Er starb im Krankenhaus in Vicenza am 7. März 1911. Er hinterließ einen starken Eindruck von sich selbst nicht nur in seinen Werken, sondern auch in den vielen Briefen an Familie und Freunde, die er ihnen zukommen ließ.

Die Figur des Antonio Fogazzaro ist eng mit der Villa Barbarigo in Noventa verbunden, da seiner Familie dort im neunzehnten Jahrhundert ein Boudoir gehörte. Im historischen Gemeindearchiv ist die Korrespondenz

vom 7. Oktober 1975 zwischen Frau Amelia Ferrante, der Vergeberin des Boudoirs und dem Bürgermeister, Dr. Gianni Galuppo, erhalten geblieben.

In dem Brief von Frau Ferrante kann man lesen: „*Ich gebe als Geschenk an meinen Heimatboden, genau genommen an die Stadt Noventa Vicentina, ein Boudoir im Stil des 19. Jahrhunderts von Maria Fogazzaro, der Tochter des berühmten Schriftstellers Antonio Fogazzaro, das ihr so sehr gefiel, dass sie es als „das schöne Boudoir“ bezeichnete.*“ (Gemeinde von Noventa Vicentina, Historisches Gemeindearchiv, Akten des Jahres 1975, Kat. 1 - Prot. Nr. 5390)

Das Boudoir, das wunderschön renoviert wurde, befindet sich im Arbeitszimmer, welches dem Dogen Agostino Barbarigo (Büro des Bürgermeisters) auf der ersten Etage der Villa gewidmet ist. Im neoklassizistischen Stil und bei feinsten Verarbeitung besteht es aus einem kleinen Sofa, zwei Sesseln, sechs Stühlen, einem Spiegel und einem graziösen Tisch. Es ist ein schönes und elegantes Zimmer, welches geschätzt und ausgestellt wird, um diesem großen, regional bekannten Autor zu gedenken und die Erinnerung an seine Arbeit und seine Studien zu verewigen.



Leitfaden durch die Villa Barbarigo

Noventa Vicentina und sein Territorium waren Teil der Republik Venedig seit 1404 und konnten im folgenden Jahrhundert nach dem Ende der erschütternden Ereignisse im Zusammenhang mit der Liga von Cambrai (1508) die passenden Bedingungen finden, um sich wirtschaftlich und sozial entwickeln zu können. In der Atmosphäre der wiedererlangten Ruhe richteten viele Familien des venezianischen Adels, die es wegen der Krise in den Seehandel zur Suche nach neuen Absatzmöglichkeiten für ihr Kapital getrieben hatte, ihre Investitionen in die Landwirtschaft und ließen sich auf dem Land nieder und errichteten so im das Zentrum riesiger Ländereien schöne Villen. In diesem Zusammenhang wurde auch diese Villa als ein Werk der Baukunst der berühmten Familie Barbarigo errichtet.

Historische Dokumente zeigen, dass am 25. Oktober 1540 Giacomo Barbarigo ein Haus mit Taubenschlag neben der Kirche der Santi Vito e Modesto erwarb, welches von Mauern umgeben war, doch obwohl das Gebäude nicht zur Darstellung des Ruhms der Adelsfamilie passte, so sollte der Enkel Andrea auf Basis des vorherigen Gebäudes ein solches errichten, welches sich besser eignen würde, um als ein großartiger Prunkbau gefeiert zu werden. Das Projekt wurde nach einer Akte, die von A. Maggio in seinen „*Historischen Abrissen von Noventa Vicentina*“ (*Cenni Storici su Noventa Vicentina, Lonigo, 1893*) zitiert wurde, einem bestimmten Baumeister namens Venturin, vermutlich einem Schüler von Andrea Palladio, am 25. November 1588 anvertraut. Der Bau endete am 10. August 1590 und es entstand ein Komplex, bestehend aus der Hauptvilla auf vier Etagen, den Scheunen, welche den Platz für das Getreide umgrenzen sowie den seitlichen Taubenschlägen. Hier kommt alles zusammen, was die Familie Barbarigo zu glamourös feiert: die imposante Architektur, die malerische Fassade - eingerahmt von zwei Flügeln an Bogengängen - bis hin zu dem großen Komplex an Fresko, der eine Fläche von etwa 430 Quadratmetern bedeckt und teilweise zwischen 1955 und 1975 wegen Schäden aus dem neunzehnten Jahrhundert restauriert wurde.

Am Ende des siebzehnten Jahrhunderts heiratete die



letzte Erbin der Familie Barbarigo, Franceschina, einen Loredan, welcher mit seiner Familie als Nachfolger auf dem Gut der Villa und aller mit ihr verbundenen Besitztümer eintritt.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts wurde die Villa an eine andere venezianische Adelsfamilie verkauft: an die Rezzonico und es wird insbesondere auf den Kardinal Carlo Rezzonico verwiesen, welcher im Jahre 1758 unter dem Namen Clemens XIII Papst wurde. In dieser Zeit war es, dass durch Rezzonico das Altarbild von St. Rocco und St. Sebastiano von Giambattista Tiepolo in die Kathedrale von Noventa Vicentina gebracht wurde.

Das Anwesen ging dann für eine kurze Zeit in das Erbe der Linie Pindemonte - Rezzonico von Verona über.

Nach dem Vertrag von Campoformio (1797) begann ein unaufhaltsamer Niedergang der venezianischen Adelsfamilien, die nach und nach in ihrer Rolle als Verwaltungsmächte von der aufstrebenden Bourgeoisie und in einigen Fällen von wichtigen Religionsgemeinschaften ersetzt wurden. Unter diesen neuen Gesichtspunkten wurde die Villa im Jahr 1836 an die Padri Armeni Mechitaristi di S. Lazzaro (Mechitaristen) in Venedig abgetreten, die es zu einem Internat bis 1891 umfunktioniert haben, als es dann die Gemeinde Noventa Vicentina zusammen mit dem Platz und den Scheunen kaufte, um es zum Gemeindegut zu machen.

Architektonische Merkmale

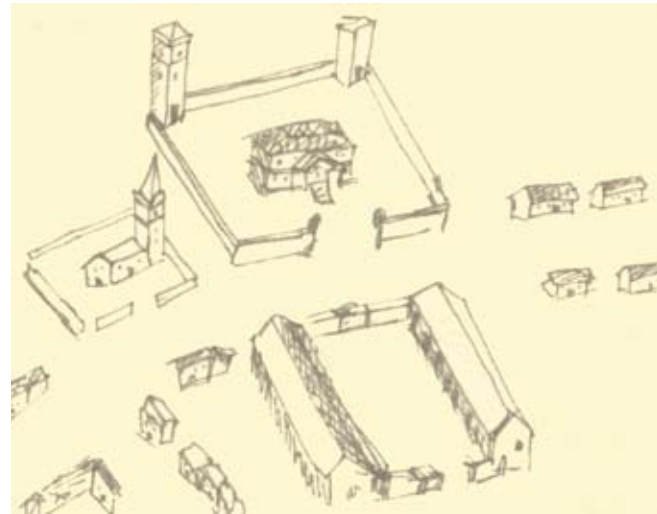


Die Villa ist in vier Etagen aufgeteilt und besteht aus einer zentralen Baueinheit, die von einem Giebel mit zwei Logen überragt wird, wobei das Gebäude zwei zueinander symmetrische Flügel ausbildet.

Der erste Stock, das Erdgeschoss, diente als Behausung der Küchen und Diensträume und besteht aus einem Grundriss, der von zwei Treppen vom Eingang ausgehend unterbrochen wird und er unterhält die edle Etage, wo das öffentliche Leben stattfand, verschiedenste Geschäft geschlossen und Verhandlungen vielfältiger Art abgewickelt wurden. Der zweite Stock war für das Privatleben vorbehalten: von der großen Haupthalle, „Sala Paradiso“, geht es auf die Arbeitszimmer und die Herrenzimmer zu. Schließlich findet sich auf der obersten Etage der Dachboden, einem der wenigen bewohnbaren Dachböden der Stadt aus dieser Zeit, der vermutlich auch Dienstfunktionen erfüllte.

Vor der Villa und dem Garten befindet sich der große Getreideplatz, wo das Getreide nach der Ernte abgelagert wurde, und welches, nachdem es verzeichnet wur-

de, in die Scheunen, die darum liegen, gebracht wurde. Die Scheunen, die aus einer massiven toskanischen Säulenhalle aufgebaut wurden, dienten nicht nur als Lager, sondern auch als Unterkunft für die Bediensteten. Der Komplex wird an der Rückseite von einem weiteren kleinen Garten, zwei Taubenschlägen und Ställen, die heute verloren gegangen und durch einen neuen Bau ersetzt worden sind, abgeschlossen. Aus einer Zeichnung aus dem Jahr 1622 ist es möglich, den ursprünglichen Grundriss des Anwesens mit den großen Mauern, die es umgeben, zu identifizieren. Die drei Nebengebäude hinter der Villa folgten später und gehen auf das neunzehnte Jahrhundert zurück.



Der Komplex aus Fresko

Die riesigen Fresken der Villa lassen sich auf einen ganz bestimmten Zweck zurückführen: Ruhmesfeiern und Glorifizierung der großartigen Familie Barbarigo. Diese berühmten Familie des venezianischen Adels war Teil der so genannten zweiten Schicht des Adels. In Venedig unterscheidet man unter dem Adel in der Tat unter den ganz alten Familien, welche die Stadt selbst mitgegründet haben (zwölf solcher waren *apostolisch* und vier *evangelisch*) sowie den Familien, welche den Zugang zum Adel durch Verdienste und Ehre erhielten. Die Barbarigo verdienten sich den Titel dank wichtiger militärische

Heldentaten und über der Eingangstür in der Sala Crociera auf der ersten Etage wurde ihr Wappen gesetzt: ein Schild, welches von einem blauen Band überquert wird, was die Verleihung des Adelstitels zu einem späteren Zeitpunkt anzeigt sowie sechs Bärte. Nach traditionellen Erzählungen heißt es, dass sich der Name dieses Adelshauses sich von dem Beinamen eines seiner Mitglieder, Arrigo, ableitet, welcher am Ende des neunten Jahrhunderts die Piraten besiegte, die entlang der adriatischen Küste mit einer Art Krone, welche aus den Bärten der Besiegten gemacht wurde, auf dem Kopf wüteten. Daher *Barbariccia*, was dann in Barbarigo übersetzt wurde. So können die erzählerischen und Sieges feiernden Themen auf den Fresken erklärt werden; zusammen mit den Porträts der Dogen Marco und Agostino Barbarigo ist dieser Villa gar der Titel *Villa der Dogen* vergolten.

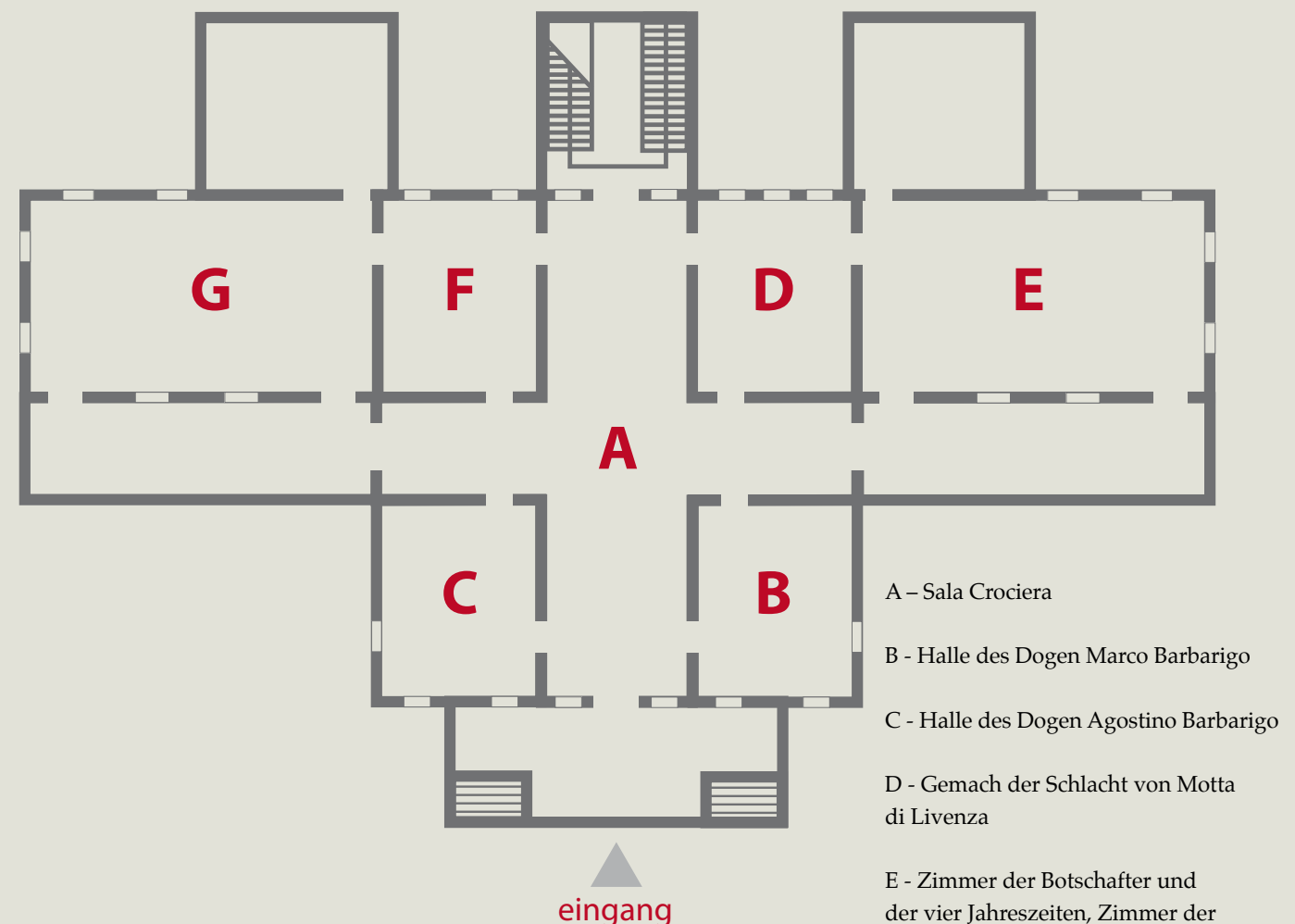
Die Künstler, welche Hand an die Dekoration der Villa nach dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts gelegt haben waren jedoch ganz andere und diese sind stilistisch wiedererkennbar. Der erste war *Antonio de Ferrari, genannt Foler* (1536 -1616), venezianischer Herkunft und er wurde wahrscheinlich nach Noventa von der Familie Barbarigo in erster Linie wegen der Dekoration der Villa gebracht. Ein Künstler mit Erfahrung, der in der Gilde der venezianischen Malerei von 1590 bis 1612 verzeichnet war und er wurde mit den wichtigsten historischen Szenen und glamourösesten malerischen Szenen aus der Sala Crociera im ersten Stock betraut. Seine Figuren sind nicht immer anatomisch perfekt, vor allem auf den ersten Etagen, aber der malerische Komplex und der Arbeitsentwurf bleiben imposant.

Die schimmernderen und stilistisch sorgsameren Einzelheiten werden dagegen dem zweiten Künstler zugeschrieben: *Antonio Vassillacchi, genannt Aliense*. Von griechischer Herkunft (geboren auf der Insel Milos im Jahre 1556) zog er mit seiner Familie bereits als Kind nach Venedig. Angesichts seines ausgesprochen künstlerischen Talents wurde er als Jüngling bereits Teil der Künstlerwerkstatt von Paolo Veronese und bald wurde er sein Schützling, der in Zusammenarbeit mit ihm an verschiedenen Werken wirkte und mit besondere Handfertigkeit die Malerei meisterte. Man näherte sich in dieser Zeit auch den Arbeiten von Tintoretto an, wel-

cher durch charakteristisches Lichtspiel faszinierte. Ab 1584 war er verzeichnetes Mitglied der Gilde der venezianischen Maler und viele seiner Werke waren bekannt in den Gebieten von Venedig, Treviso, Padua, Verona, Salo und Perugia. Er starb in Venedig im Jahr 1629 im Alter von 73 Jahren. Eine aktuelle Studie ergab, dass einige Originalzeichnungen seiner Arbeit für die Villa Barbarigo heute im Nationalmuseum von Kopenhagen erhalten geblieben sind (Abschlussarbeit - Universität von Padua - Fakultät für Literatur und Philosophie im Kurs für Geschichte und Denkmalpflege „*L'opera di Antonio Vassilacchi detto "l'Aliense" e la Villa Barbarigo di Noventa Vicentina*“ von Dr. Davide Ambrosi - aus dem Jahrgang 2008-2009).

Auf der zweiten Etage, auf welcher das Privatleben stattfand, legte ein weiterer Maler Hand an: *Luca Ferrari, genannt Luca da Reggio*. Er wurde in Reggio Emilia am 16. Februar 1605 geboren und ab dem Alter von 22 Jahren arbeitete er in der Künstlerwerkstatt von Ludovico Tiarini in Modena. Er zog dann nach Padua und ab 1637 war er Mitglied der Gilde der Malerei in Padua, in einer Periode, in der man den Werken von Paolo Veronese und Francesco Maffei folgte, wobei man dennoch stark einem erzählerischen Darstellungsstil und dem Naturalismus sorgfältig und präzise verhangen blieb, wie es aus der Malerei der Region Reggio Emilia bekannt war. Seine malerische Tätigkeit konzentriert sich zwischen dem Stil von Padua und seiner Herkunftsregion. Er starb in Padua im Jahre 1654. Als geschickter Dekorateur mit einer starken erzählerischen Ader und einem fast venezianischen Händchen gilt er als der bedeutendste Zeitzeuge der Beziehungen, die im siebzehnten Jahrhundert in der Malerei zwischen Emilia-Romagna und Venedig ausgetauscht wurden, aber repräsentiert er auch überdies den Barock in der Freskokunst. Auf dieser Etage ändert sich auch die Art der Fresken, welche klassische Szenen aus der Mythologie mit Finesse und durch einen gerade von diesem Künstler erlesenen Geschmack widerspiegeln.

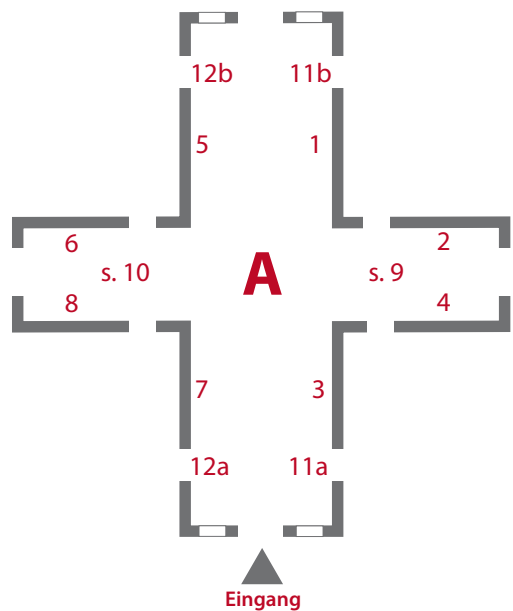
Die letzte dekorative Arbeit wurde im neunzehnten Jahrhundert von Lorenzo Giacomelli durchgeführt, der sein Werk majestätisch ins Zentrum an der Decke der Sala Paradiso rückt.



- A - Sala Crociera
- B - Halle des Dogen Marco Barbarigo
- C - Halle des Dogen Agostino Barbarigo
- D - Gemach der Schlacht von Motta di Livenza
- E - Zimmer der Botschafter und der vier Jahreszeiten, Zimmer der Kardinäle und antiken Gottheiten
- F - Gemach des Kardinals Barbarigo
- G - Gemach der Göttin Diana

Erste Etage

Die Gemälde an den Wänden der Zimmer, die die Buchstaben markiert werden nummeriert, um die Erklärungen auf der Seite des jeweiligen Malerei zu lesen.

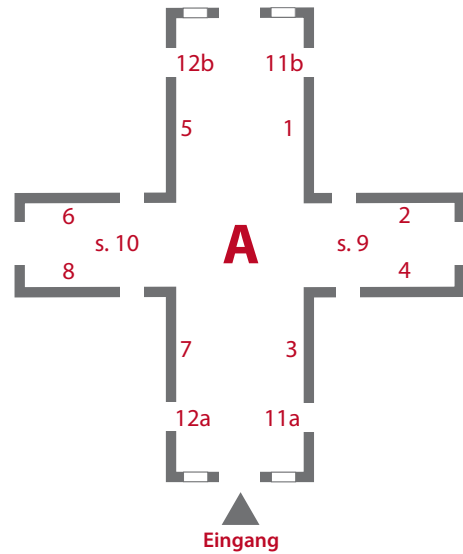


A – Sala Crociera

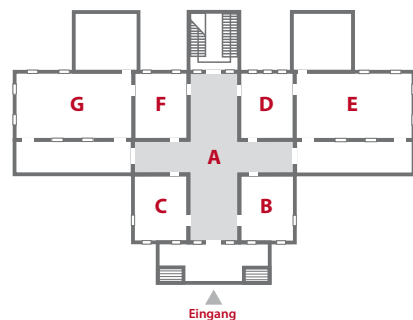
Die Eingangshalle, die wegen ihrer charakteristischen Kreuzform Sala Crociera genannt wird, ist das Herzstück der ersten Etage der Villa und somit der Umgebung, welche dem öffentlichen Leben und dem Geschäft vorbehalten blieb.

Die erzählten Ereignisse jagen sich gegenseitig an der Wänden wie in einem Buch: Jede Szene auf der Hauptseite hat ihre eigene Fortsetzung an dem angeschlossenen Seitenarm. Die dargestellten Szenen dienen militärischen Auseinandersetzungen und heldenhaften Unternehmungen, welche einige bedeutende Mitglieder der Familie Barbarigo feierlich abbilden. Der Entwurf dieser Umgebung wird vor allem Foler und seinen Schülern, mit einigen Leistungen von Aliense, zugeschrieben.





Die Bilder von den Wänden der Zimmer sind nummeriert, um das Lesen der Erklärung im Anschluss an die gleiche Nummer zu ermöglichen.



1 - Hauptzweig Ost: Nicolò Barbarigo, Haupt der venezianischen Armee, zieht in die Stadt Zadar und hat die Truppen des Königs von Ungarn im Gefolge (1346). Lateinische Inschrift: NICOLAUS BARBAD.S EXERCITUS IMPERATOR, DUM PETIT JADRAM RECUPERATAM, REGIS, PAMNONIAE INNUMERAS COPIAS FUGAVIT ET GERMANORUM URBES SUBSIDIVM VEHEMENTER PROFLIGAVIT, ANNO MCCCXLV. Diese geschichtliche Episode spielt sich bei dem Konflikt zwischen Venedig und den Mächten von Mitteleuropa ab, um einen

Stand am Meer zu erreichen. Auf der linken Seite sehen wir, dass Nikolaus auf einem weißen Pferd seine Männer anspornt und die feindlichen Truppen zur Flucht zwingt. Deutlich sichtbar ist das Banner von Barbarigo, welches von einem bewaffneten venezianischen Kämpfer getragen wird, während die Soldaten auf der Flucht den Reichsadler tragen. Im Gesamtbild fällt auf, dass in der Szene Pastellfarben in den Farben himmelsblau und rosa verwendet wurden, welche Anmut in die Szene um die Schlacht bringen.



2 - Seitenzweig: Nicolò Barbarigo erobert Zadar, Stadt unter dem König von Ungarn (1346). Die Stadt ist Zadar, die immer noch das Wappen des Königs von Ungarn trägt, dessen Eroberung Venedig den Sieg des besagten Krieges einbringt. Im Hintergrund sieht man die Stadt unter Belagerung und Niederlage, und die venezianische Kavallerie, die durch die Mauern bricht, durch welche noch immer der kaiserlichen Doppeladler zu sehen ist. Nicolò, im Vordergrund rechts, überwacht das Voranschreiten der Operation und er erteilt Befehle an seine Krieger.



3 - Hauptzweig Ost: Giovanni Barbarigo die zukünftige Königin von Ungarn von den Ketten (1387). König Sigismund von Ungarn ist in Venedig dabei, seine zukünftige Frau Maria von Anjou zu befreien, die vom Regenten von Kroatien, Giovanni d'Horvat und dem Prior Laurana Giovanni Palisna entführt wurde. Venedig beauftragt Giovanni Barbarigo, der in Novigrad mit Gewalt die Prinzessin befreit. In der Szene trennt Giovanni die Ketten von den Handgelenken Marias, während seine Männer die Kontrolle über die Festung des Priors übernehmen. Lateinische Inschrift: I.A. (Ioannes) BARBAD. CLASSICUM CASTRUM AGRESSIMARIAM UNGARIAE REGINAM VINCULIS LIBERAVIT ET IN ILLYRY (Dalmazia) OPPIDO NOVO (Novigrad) DEDIT IMPERIUM, GLORIAM REGNI(S) RESTITUIT, DUCE(M) AFFICIT, PROELIO MAGNA MARCUM PROCURATOREM ANNO MDCXXVI



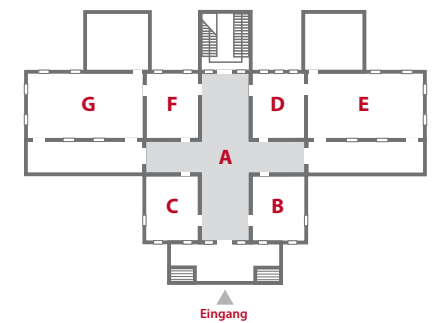
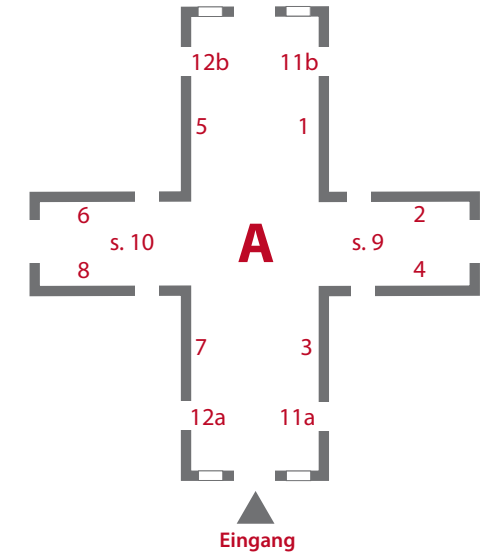
4 - Seitenzweig: Giovanni Barbarigo wird von Königin Maria von Ungarn zum Ritter geschlagen (1388). Maria, die Königin von Ungarn wurde, verleiht Giovanni den Ritterschlag als Dank für ihre Rettung. In der Szene sind zwei Diener zu bemerken, welche Tabletts mit Modellen der dalmatinischen Städte und den Dukaten, welche Giovanni als Entschädigung gegeben wurden, halten.

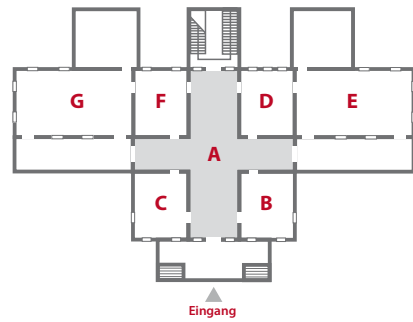
5 - Hauptzweig West: Jacopo Barbarigo, der Statthalter in Morea, greift Patras an, welches von den Türken besetzt war, um es wieder in die venezianische Herrschaft überzuführen (1466). In dieser Geschichte sieht man Jacopo Barbarigo als Hauptperson. Venedig ist im Kampf mit der türkischen Front um die Hegemonie des Seehandels mit Luxusgütern aus dem Orient. Jacopo als Haupt von zweitausend schlecht organisierten Männern wurde jedoch in Patras besiegt und von den Türken gefangen genommen und dann aufgespießt. Die Szene stellt Jacopo auf seinem braunen Pferd, während er seine Männer zum Angriff auf die Stadt anführte, dar. Das Schicksal scheint sich zum Besseren zu wenden, aber dann finden sich die venezianischen Truppen vor der türkischen Verstärkung wieder. Lateinische Inschrift: IACOBUS BARBADICUS, DUM PRAESSET ACHAIE, PATRAS URBEM PRAECIPUAM, TURCARUM FURORE DEPRESSO, VENETORUM DOMINIO RECUPERATAM ADIUNXIT, ANNO MCCCCLXV.



6 - Seitenzweig: Jacopo Barbarigo, verwundet, wird von den Türken während der Verteidigung von Patras gefangen genommen (1466). Dieses Fresko ist der Epilog der vorherigen Szene, welche die Gefangennahme durch die Türken zeigt. Lateinische Inschrift: IACOBS BARBAD.S. PRAESSES ACHAIAE, PATRIS (Patras) REDEMPTIS ACCUMUL.TAE GLORIAE CUPID.S INGENTES TURCAR(um) TURMAS INVADIT, AT INTER MONTIUM DIFFICULTATES IRRETITUS, FACTA EORUM STRAGE, IMPYSSIME CONFODITUR. ANNO MCDLXV.

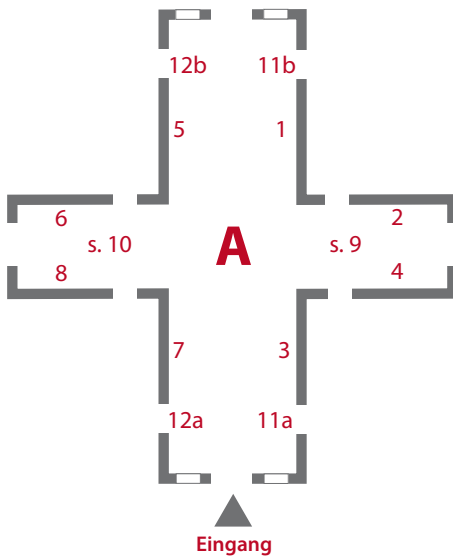
In beiden kann man in den Fresken sehen, dass die zentrale Figur von geringerer Qualität als die Nebenfiguren dargestellt werden, ein Zeichen, dass wahrscheinlich mehr Hände an der Umsetzung des Werkes arbeiteten.





7- Hauptarm West: Die Seeschlacht von Lepanto, in der Agostino Barbarigo (Allgemeiner Statthalter des Meers) dem linken Flügel der christlichen Flotte befahl (1571). Es handelt sich um das meist bemerkte Fresko der Villa: Die Seeschlacht von in den Gewässern von Lepanto vom 7. Oktober 1571, wo man die Heilige Liga gegen die türkische Flotte sehen kann. Agostino befahl der linken Seite der christlichen Armee und kämpfte mit großer Vehemenz, bis er durch einen Pfeil in

das Auge während des Drängens seiner Mannschaft das Kommando abgeben musste. Er starb zwei Tage später infolge der erwähnten Wunde. Lateinische Inschrift: AUG. BARBAD. PROVVISOR GENERALIS, CHRISTIANORUM ACIES ARMIS INTER SE IUNCTAS, SED ANIMIS INTER SE DIVISAS (MIRA) (I) DEXTERITATE COPULAVIT OVD (quod?) PRAECIPUO MEDIATORE RESPUB. VENETA VICTORIAM ILLA(M) AD (= apud) ACTIUM (azium) PROMONTORIUM ANTE



MULTA SAECULA IN VITAM REPORTAVIT ANNO MDLXXI. Die größere Sorgfalt als die Malerei im Rest des Raumes liefert einige Erkenntnisse über die Taktik der Seeschlacht von den Venezianern, wie z.B. die Verwendung von Öl und das Entzünden von Feuer, um einen Rauchschleier herzustellen und dem Feind an der Sicht zu verhindern.



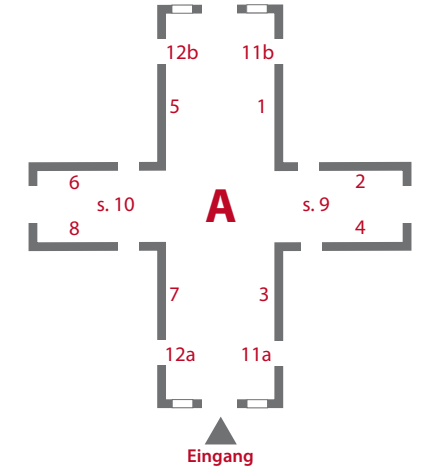


8 - Seitenzweig: Der Tod von Agostino Barbarigo durch einen Pfeil in das linke Auge während der Schlacht von Lepanto (1571). Es ist die Szene vom Tod von Agostino, der am linken Auge durch einen Pfeil während der Schlacht von Lepanto verwundet wurde. Die lateinische Inschrift lautet: AUGUSTINUS BARBADICUS PROVISOR GENERALIS GLORIOSISSIMO NAVALI PRAELIO (proelio), SAGITTAE ICTU IN OCULO TRANSVERBERATUS, VICTORIA PRAECOGNITA LAETABUNDUS MIGRAVIT IN COELUM. ANNO MDLXXL. Stilistisch ist es von schlechter Qualität in der Malerei, auch der Einsatz der Farbe als auch die anatomische Zeichnung der Körper ist stilistisch mager.



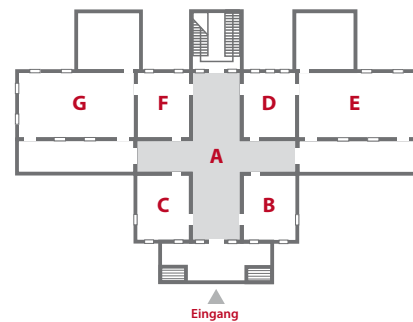
11 - über den Toren: Nicolò (11b) und Giovanni (11a) Barbarigo. Sie stellen die Büsten der Helden aus feiner Bronze, dargestellt in den Fresken dieser Seite, dar.

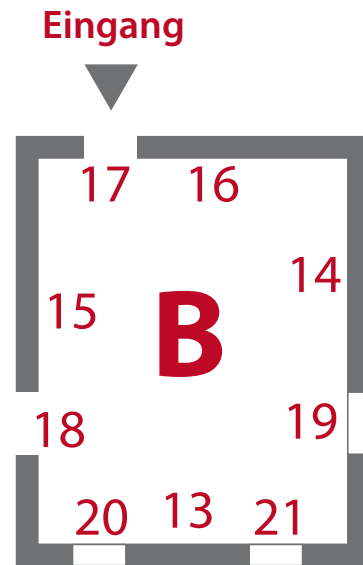
10 - Decke am westlichen Zweig: Herrlichkeit der Putten. Auch diese Arbeit wird Aliense zugeschrieben und stellt die Putten dar, welche Siegeskronen und Palmenzweige als Zeichen des Martyriums auf die Helden, die auf den Wänden dargestellt werden, herunterfallen lässt.



12 - über den Toren: Jacopo (12b) und Agostino (12a) Barbarigo. Büsten der beiden anderen Protagonisten des Raumes, begleitet von denen der gegenüberliegenden Wand

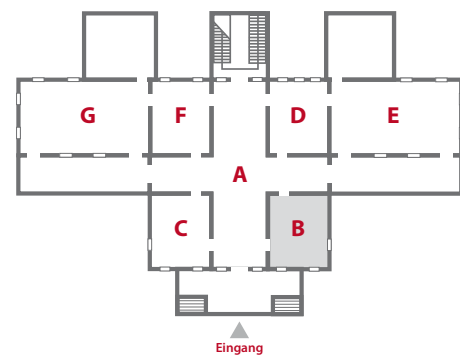
9 - Decke am östlichen Zweig: Apollo und Herkules. Die Decke des Ostflügels verfügt über eine Szene, in der Herkules, der Krieger par excellence, eine Ampulle mit dem göttlichen Feuer vom Gott Apollo erhält, was ihm Unsterblichkeit vermachet. Die Kunstkritik schreibt dieses Werk Aliense angesichts der stilistischen Genauigkeit zu.





B - Halle des Dogen Marco Barbarigo

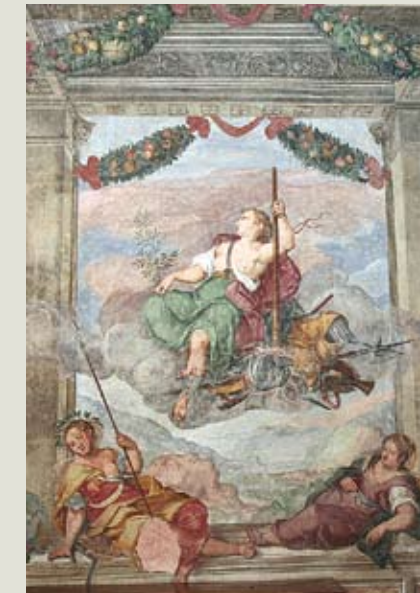
Marco Barbarigo wurde am 19. November 1485 zum Dogen gewählt und wird als der „gute Doge“ wegen seiner ruhigen Politik und Besonnenheit erinnert. Seine Herrschaft dauerte weniger als ein Jahr: er starb am 14. August 1486 nach einem heftigen Streit mit seinem Bruder Agostino, welcher denselben beschuldigte, ihn tot sehen zu wollen, um Doge zu werden. Die Allegorien an den Wänden symbolisieren den guten und sanften Charakter dieses Mannes und die Kunstkritik weist Antonio Foler den Ursprung für die Figuren, allerdings Aliense den Hintergrund zu.



13 - Südwand: Porträt des Dogen Marco Barbarigo (1485-1486). Die Qualität des Freskos ist mittelmäßig und der Ausdruck des Dogen ein bisschen leer. Lateinische Inschrift: MARCUS BARBADICUS.....MVV PRAETURA.....VPATIONE PNPATUS (= principatus) FASTIG...SY(II) FESTINANTER MORTE SUB(R)EP...SUT DESIDE - RIUM A(R)ELIQUITI..... MCDLXXXVI.



14 - Ostwand: Allegorie des Friedens und der Mediation. Weibliche Figur, die in der linken Hand das Feuer, das Symbol der Weisheit, und in der rechten Hand ein umgekehrtes Rutenbündel, um den Krieg zu verneinen, hält. Der Strauß im Maul des Pferds kann Diplomatie darstellen: Es wird gesagt, dass dieses Tier einen so starken Magen hat, um auch Eisen zu schlucken, was in diesem Fall daher bedeuten würde, dass man, um Konfliktsituationen zu vermeiden, oft bittere Pille schlucken muss.



15 - Westwand: Allegorie: Frieden, triumphierend, mit einer Fackel, zerstört die Waffen. Weibliche Figur, die in der einen Hand einen Ölzweig, Symbol des Friedens, hält und mit der linken Hand Feuer auf einem Haufen Waffen macht und zerstört.



16 - Nordwand: Allegorie der Üppigkeit, ein Vorteil von einer Politik des Friedens. In der Mitte ist eine Frau, die ein Bündel von Weizen und ein Füllhorn voller Früchte umfasst. Zu ihren Füßen zwei Figuren im Kontrast zueinander: eine schlanke und erschöpfte mit einem Krug, welche die Hungersnot symbolisiert, und auf der anderen eine fette und opulente Figur mit einem Wildschwein, was mit Fülle identifiziert wird.



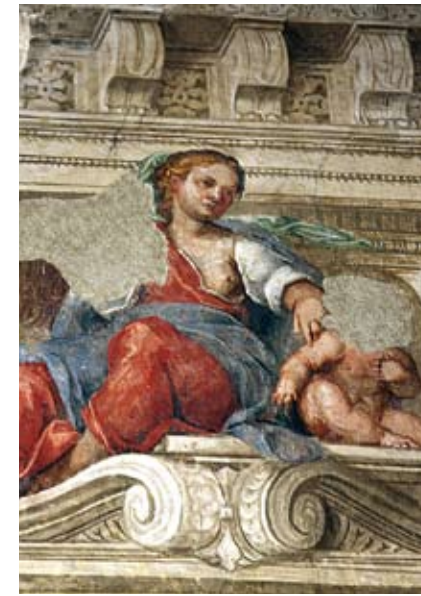
17 - über den Toren an der Nordwand: **Allegorie der wahren Weisheit.** Weibliche, nackte Figur, die ihr Gesicht nach oben dreht und die Hände öffnet. Zu ihren Füßen eine Krone und ein Zepter in Missachtung der Macht.



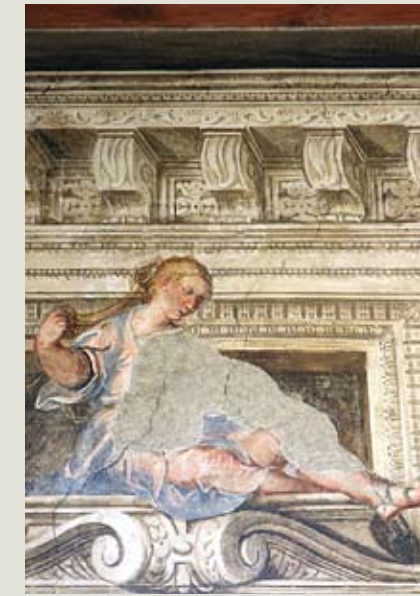
18 - über den Toren an der Westwand: **Allegorie des Gehorsams.** Abbildung einer Frau mit einem Kruzifix und einem Joch, Symbole der bereitwilligen Unterwerfung unter den Willen anderer. Zu ihren Füßen die Inschrift *AMA DOMINUM TUUM EX TOTO CORDE TUO EX TOTA ANIMA TUA.*



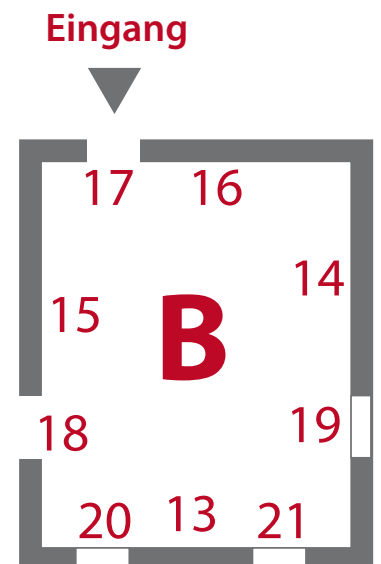
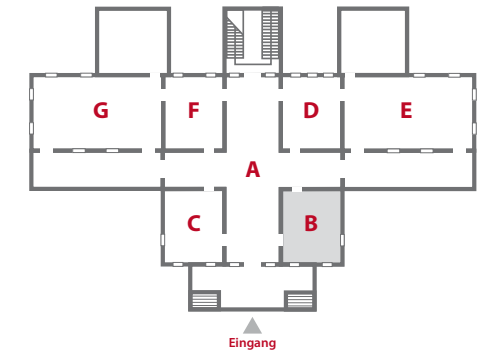
19 - über dem Fenster an der Ostwand: **Allegorie**, bekannt unter dem Titel „Die Herrlichkeit des Namens“ (**Lo splendore del nome**). Die Figur hält eine Keule als Symbol für all die Tugenden, auf die sich diejenigen stützen, welche die Herrlichkeit des Namens beim Ablassen von allen Lastern suchen. Diese Herrlichkeit geht sehr weit, wie durch die Pfeile und den Bogen auf den Schultern der Frau gezeigt wird.



20 - über den Fenstern rechts von der Südwand: **Allegorische Figur unsicherer Bedeutung.** Das Fresko ist beschädigt, aber es könnte die Nächstenliebe der Frau darstellen, welche die Frau regiert, die von einer Platte mit einem Kind begleitet wird.



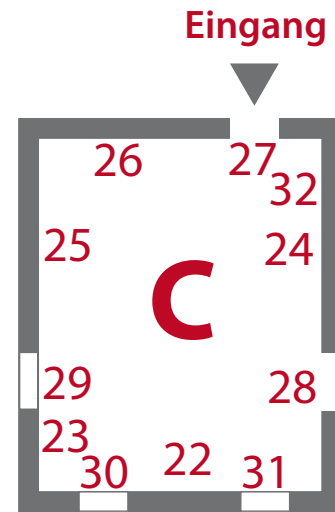
21 - über den Fenstern links von der Südwand: **Allegorie der Vorsicht.** Die Figur stellt eine Schlange um einen rechten Arm gewickelt dar, was sich typischerweise auf diese Kardinaltugend bezieht.



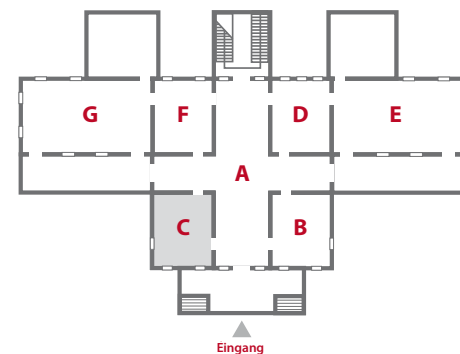
C - Halle des Dogen Agostino Barbarigo

Agostino Barbarigo wurde kurz nach seinem Bruder Marco am 30. August 1486 zum Dogen gewählt. Es war der erste Fall von der Aufeinanderfolge eines Dogen von zwei Verwandten: das Amt des Dogen war in der Tat nicht erblich, sondern seit der Reform des Dogen Domenico Flabanico im Jahr 1032 auf Wahl beruhend. Seine Politik war zum einen durch militärische Aktionen und der Eroberung neuer Gebiete für die Republik Venedig bestimmt. Das gesamte Zimmer wird Aliense zugeschrieben und man erkennt die detaillierten Gestaltungen und schön umgesetzten Figuren.

Halle des Dogen Agostino Barbarigo, Büro des Bürgermeisters



22 - Südwand: Porträt des Dogen Agostino Barbarigo (1486-1501). Agostino steht majestätisch in seiner bestickten Robe und von einem roten Vorhang eingerahmt. Die lateinische Inschrift über ihm lautet: AUGUST. BARBAD. PATAVY (Patavii) PRAE.FECTUS (DE)FUNCTUS TUM MARCO FRATRI PROCURATORIO ORDINI TUM EIUS PNPATUI (principatui) SUBROGATUS EST CYPRO CREMONA ABDVANAC GLARCA IMPERIO ADIECTIS (G)LORIAQ(UE) VIRTUTEM COMITANTE AD. F(E)CTA ASTATE A PATRIA DEMIGRAVIT ANNO MDI.



23 - südwestlicher Winkel: Wahrscheinlich ein Porträt des einzigen Sohns von Agostino, Francesco. Francesco starb in jungen Jahren und hier scheint er in Erwartung seines Vater, der ihn empfängt, porträtiert worden zu sein. Agostino ließ seinen Bart wachsen und bis zu seinem Tod in Trauer über diesen schrecklichen Verlust nicht mehr schneiden.



24 - Ostwand: Venus, die Göttin der Schönheit. Die Göttin der Schönheit wird hier bei ihrer Wanderung auf den Wolken dargestellt, während sie ein dünnes Gewand mit einer Hand hält und sie mit der anderen Hand eine goldene Krone trägt. Um sie und zu ihren Füßen Putten mit Pfeil und Bogen. Die Szene könnte sich auf die Figur von Caterina Cornaro, Königin von Zypern, von welcher Agostino die Insel erhielt, berufen, denn dies stellte einen wichtigen Außenposten für die Kontrolle der türkischen Küste dar.



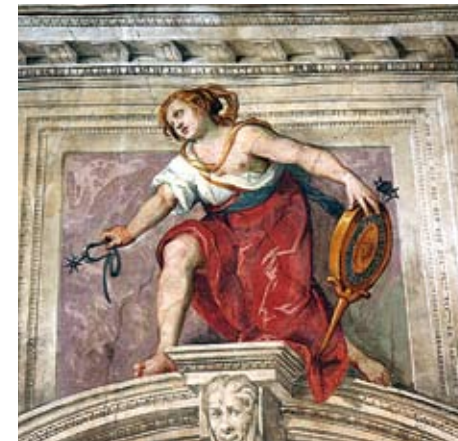
25 - Westwand: Ceres, Göttin der Ernte. Die Göttin bewegt sich durch die Wolken und umklammert ein Bündel von Weizen und trägt einen Ölweig, der mit Früchten versehen ist, und an ihrer Seite ist ein Storch mit einer Schlange direkt im Schnabel. Dies könnte die Gültigkeit und die Güte der Eroberungspolitik über das Festland von Agostino darstellen. Zu ihren Füßen sind die Putten, die Musikinstrumente spielen.



26 - Nordwand: Minerva, die Göttin der Weisheit. Die Göttin hält ein Füllhorn, das Symbol des Überflusses, während der linke Fuß auf einem Buch als Zeichen von Weisheit ruht. In ihrer Hand hält sie eine Lanze und einen Ölweig. Zu ihren Füßen finden sich Personifikationen der Wasserläufe, die zu Reichtum und Fruchtbarkeit beitragen, um das Wohlergehen von Venedig unter Agostino zu feiern.



27 - über den Toren an der Nordwand: Allegorie der Weisheit und Weitsicht. Eine der schönsten Darstellungen des Zimmers: die weibliche Figur hat zwei Gesichter, einen Blick in die Vergangenheit und einen in die Zukunft, um zu symbolisieren, dass man nicht vergessen darf, die Dinge zu erledigen, wenn man sich guten Gemüts der Zukunft zuwenden möchte. Die Frau hält das Buch der Weisheit und einen Stift, um diese niederzuschreiben.



29 - über den Fenstern an der Westwand: Allegorie des Ruhms. Der Ruhm verläuft sich schnell in der Welt und im Laufe der Zeit dauert; somit wird die Figur von einem Schnabel und einem Zifferblatt mit 24 Stunden vertreten.



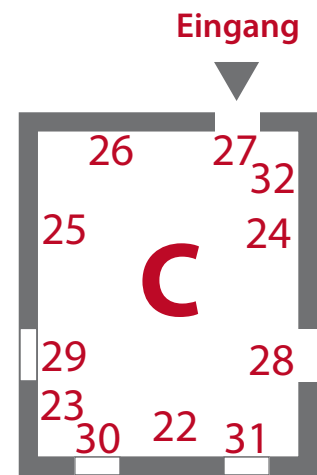
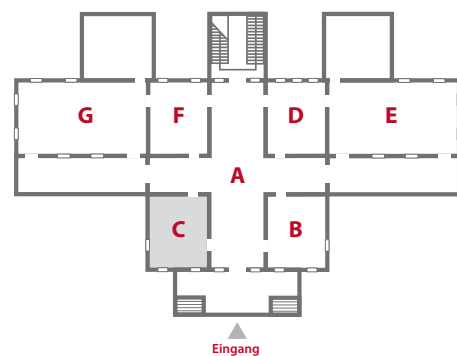
31 - über den Fenstern links an der Südwand: Allegorie des Krieges. Die Abbildung mit Pfeilen, Schwertern und Speer bewaffnet, bringt das Feuer der Weisheit mit sich und verkörpert so die charakteristischen Merkmale des Agostino, der ein Mann der Stärke und auch mit großen Aussichten war.



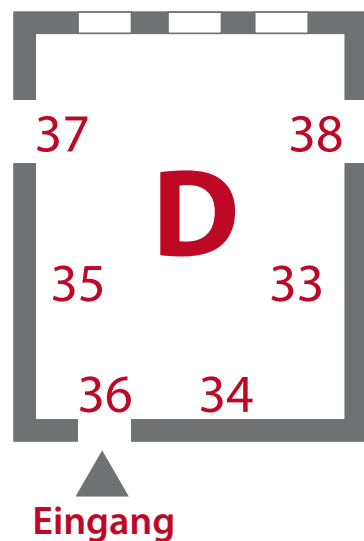
30 - über den Fenstern rechts an der Südwand: Allegorie des Glücks. Klassisch von einer geflügelten Figur mit verbundenen Augen dargestellt, zeigt sie auf Agostino.



28 - über den Toren an der Ostwand: Allegorie, welche die Voraussicht entfernter Ereignisse abbildet. Die geflügelte Figur mit Pfeil und Bogen könnte etwas Wertvolles darstellen, während zu ihren Füßen ein Hahn ist, welcher in der Ikonographie die richtige Einsicht darstellt: der Hahn, der die Spreu vom Weizen zu trennen vermag. In diesem Fall erkennt der Doge, was einen Wert hat und unterscheidet es von dem, was nicht wichtig und unerlässlich ist.

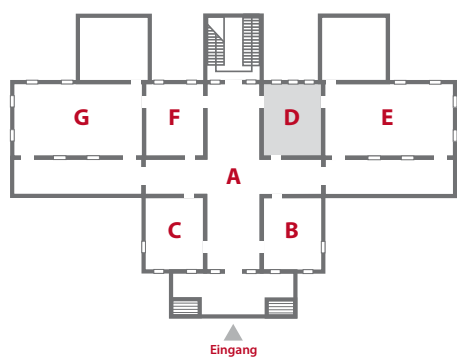


32 - nordöstlicher Winkel der Nordwand: Selbstporträt von Antonio Vassilacchi. Aliense unterzeichnet so seine Arbeit, indem er in inmitten seiner Schöpfung legt, womit fast zwischen den Säulen versteckt nur so zu erspähen ist, was seine Hand fabriziert hat.



D - Gemach der Schlacht von Motta di Livenza

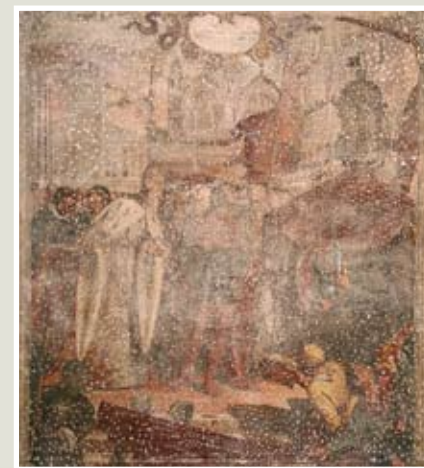
Trotz der Gravuren aus dem neunzehnten Jahrhunderts kann man sehen, dass dies die Arbeit von verschiedenen Künstlern als Foler und Vassilacchi ist. Die Bildqualität und die Zusammensetzung dieser Fresken, die aus dem ersten Halbjahr von 1600 stammen, scheinen hervorragend zu sein und man kann es wagen zu behaupten, dass dies die Arbeit eines Schülers von Zelotti sein könnte.



33 - Ostwand: Kampfszene am Fluss (Livenza, 1411). Nicolò Barbarigo, Vorsteher von Serravalle, blockiert die ungarischen Feinde am Fluss Livenza bis zum Castello di Motta durch Rauch und schlägt so die Ungarn des Königs Sigismund in die Flucht.



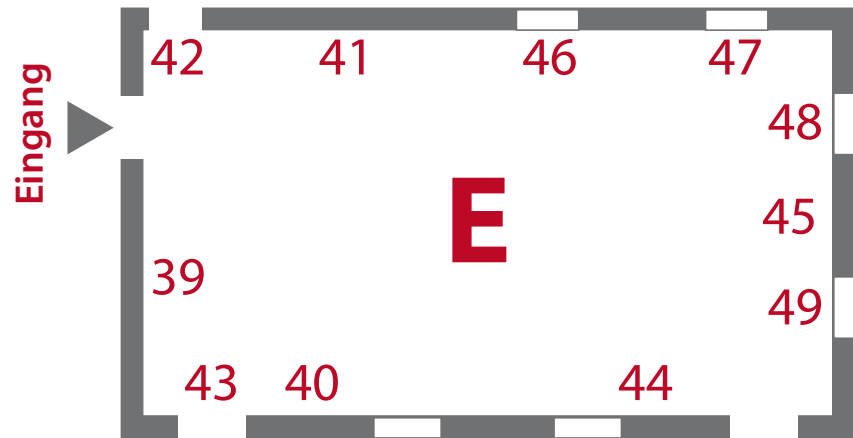
34 - Südwand: Bernardo Barbarigo übernimmt die Verteidigung für eine eroberte Stadt (1487). Bernardo ist einer der Söhne des Dogen Marco. Solange er am Leben war, war es dem Vater nicht erlaubt, öffentliche Ämter zu übernehmen. Aber dann nach seinem Tod und der Wahl von seinem Onkel Agostino, wurde er für den Posten des Bürgermeisters und als Oberhaupt in Crema nominiert, was man in dem Fresko anhand der Mauern mit Türmen in Bauphase erkennen kann, während Bernardo mit einem Architekten diskutiert.



35 - Westwand: Ein Barbarigo, Staatsanwalt der Republik, übernimmt das Kommando einer Flotte (1367). Was von der Inschrift bleibt, weist auf einen Barbarigo als Staatsanwalt der Republik hin. Es gibt zwei mögliche Persönlichkeiten, auf welche das Fresko verweisen könnte: Zum einen Girolamo Barbarigo, der ältere Bruder der beiden Dogen Mark und Agostino, welcher nach Romagna und Ravenna geschickt wurde, um erworbene Gebiete zu verteidigen und vom Kirchenstaat erworben wurde; zum anderen auf Pietro Barbarigo, Generaloberhaupt des Meeres, welcher die Aufgabe hatte, die Republik Venedig vor den spanischen Schiffsstreitkräften zu beschützen. Im Hintergrund kann man den Platz von St. Marco mit dem Uhrwerk der Mauren und der Basilika sehen. In der Mitte sieht man den Barbarigo mit einem Brustpanzer und den Dogen mit dem Hermelinmantel.



36 37 38 - über den Toren: Krieger (von heroischem Ausmaß). Figuren mit heroischen Proportionen, welche an diejenigen in der Palladio-Villa „La Malcontenta“ von Mira mit Fresken von von Zelotti (1561) erinnert. Hier wird angenommen, dass der Raum von jemandem aus dessen Umkreis oder der von ihm inspiriert wurde, gemalt worden ist.



E - Zimmer der Botschafter und der vier Jahreszeiten, Zimmer der Kardinäle und antiken Gottheiten

Ursprünglich wurde diese Halle in zwei Räume unterteilt und man sieht noch die Zeichen von der alten Trennmauer. Dies erklärt auch die unterschiedliche Ikonographie der Fresken.

39 - Westwand: Ein Botschafter aus der Familie Barbarigo wird von einem König empfangen. Die Inschrift ist unleserlich, das Fresko zeigt einen Barbarigo, dem von einem Pagen ein Mantel gereicht wird und der von einem König auf einem Thron empfangen wird.



40 - Südwand: Ein venezianischer Botschafter. Auch hier wird ist die Inschrift nicht erkennbar und der gesamte Fresko wurde zerrissen. Er sieht darin eine Figur, welche in Aussehen und Art der Kleidung der Person der vorherigen Abbildung gleicht, und man glaubt daher, dass dies auch ein Botschafter sein könnte.

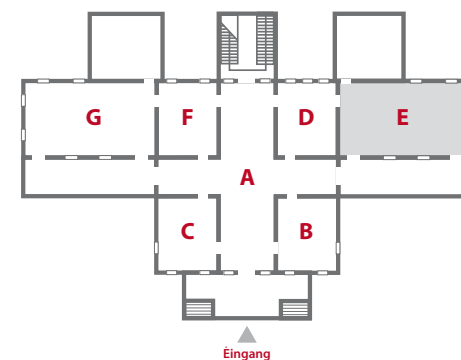
41 - Nordwand: Allegorie von Europa. Weibliche Figur mit Krone, die das Symbol der Kirche hält. Dies wird, wie die beiden Bilder zuvor, Alessandro Maganza zugeordnet.

42 - über den Toren an der Westwand: Allegorie von Asien. Die Figur hält ein Weihrauchfass und auf den Schultern ist ein Kamel.



43 - über den Toren an der Südwand: Allegorie von Amerika. Das Haar der Figur ist mit Federn geschmückt und sie trägt einen Pfeil und Bogen. Zu den Füßen sieht man ein Krokodil.

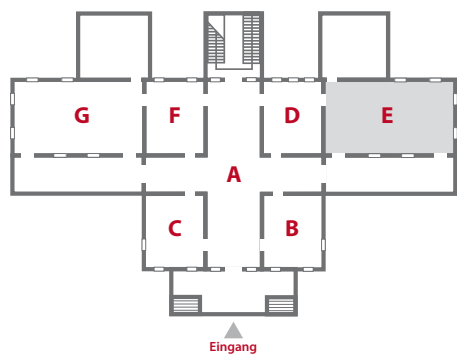
An der abgerissenen Mauer der Trennwand findet man die Allegorie von Afrika direkt vor der von Asien.



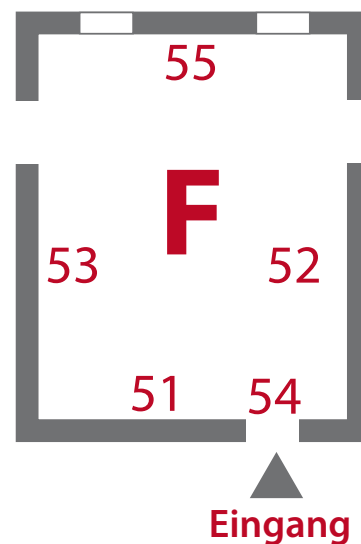
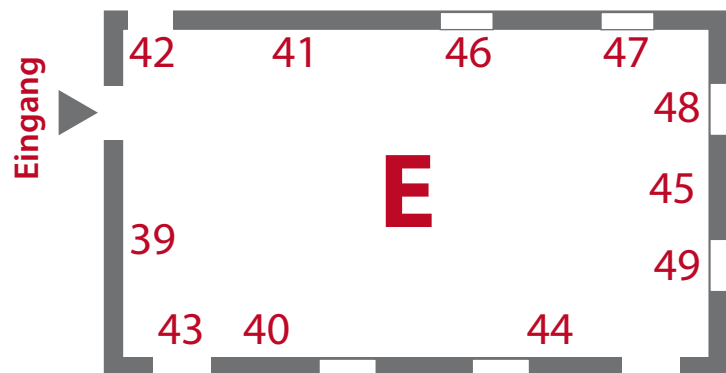
44 - Südwand: Der Kardinal Gregorio Barbarigo in Anwesenheit des Papstes (1761 selig gesprochen und 1960 heiliggesprochen). Auf der Inschrift liest man G. BARBARIGUS, sodass man mit hinreichender Sicherheit sagen kann, dass es sich bei dem Porträt um Gregorio Barbarigo, einem Geistlichen und Mann von großer Kultur, handelte. Er wurde 1761 seliggesprochen und 1960 von Papst Johannes XXIII heilig gesprochen.



45 - Ostwand: Trophäe mit Musikinstrumenten und kirchlichen Symbolen. Es handelt sich um einen schmalen Streifen zwischen den beiden Fenstern an der Ostseite, der mit verschiedenen kirchlichen Insignien und Musikinstrumenten dekoriert ist.

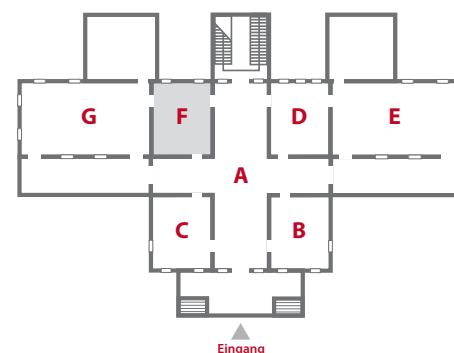


46 47 48 49 - über den Toren und Fenstern: Götter des Olymps: Mars, Saturn, Diana, Merkur, Venus mit Amor. In diesem Zimmer werden die Götter der heidnischen Religion in Zusammenhang mit dem Klerus der Familie Barbarigo gebracht, vielleicht, um eine Kontinuität der Religiosität anzudeuten. Zwei weitere Gottheiten müssten sich an der abgerissenen Wand befinden.



F - Gemach des Kardinals Barbarigo

Die Kostüme der Persönlichkeiten in diesem Raum werden auf eine spätere Zeit als die von der zentralen Halle datiert. Die Fresken vor der Restaurierung befinden sich in einem immer schlechteren Zustand.



51 - Südwand: Ein Kardinal Barbarigo im Gespräch. Sie bemerken einen Kardinal mit der Absicht, sich zu unterhalten.



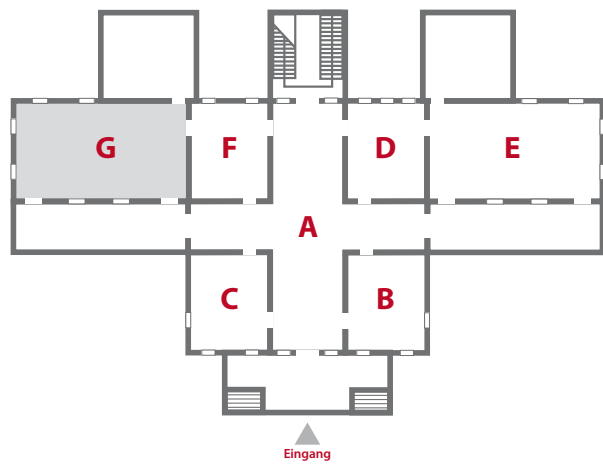
54 - über den Toren: Allegorie der Zeit. Dargestellt durch eine weibliche Figur, welche eine Sanduhr hält.



52 - Ostwand: Ein Botschafter Barbarigo neben einem spanischen König. Das Fresko wurde fast vollständig abgerissen und es bleibt nur eine schwache Spur davon.

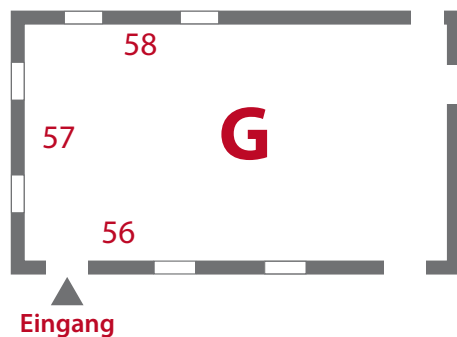
53 - Westwand: Eine Frau wird in Gegenwart eines Kommandanten aus der Familie Barbarigo vorgeführt. Fast vollständig fehlen die Stücke oben und unten auf dem Fresko, welches von den Restauratoren wiederhergestellt worden ist, da es später bevorzugt wurde, die neugemachten Teile zu beseitigen.

55 - Nordwand: Der Kommandant Barbarigo mit Schiffen im Hintergrund. Aus dem Fresko wurde das Gesicht herausgerissen und das Fehlen von Inschriften macht eine sichere Auslegung unmöglich.



G - Gemach der Göttin Diana

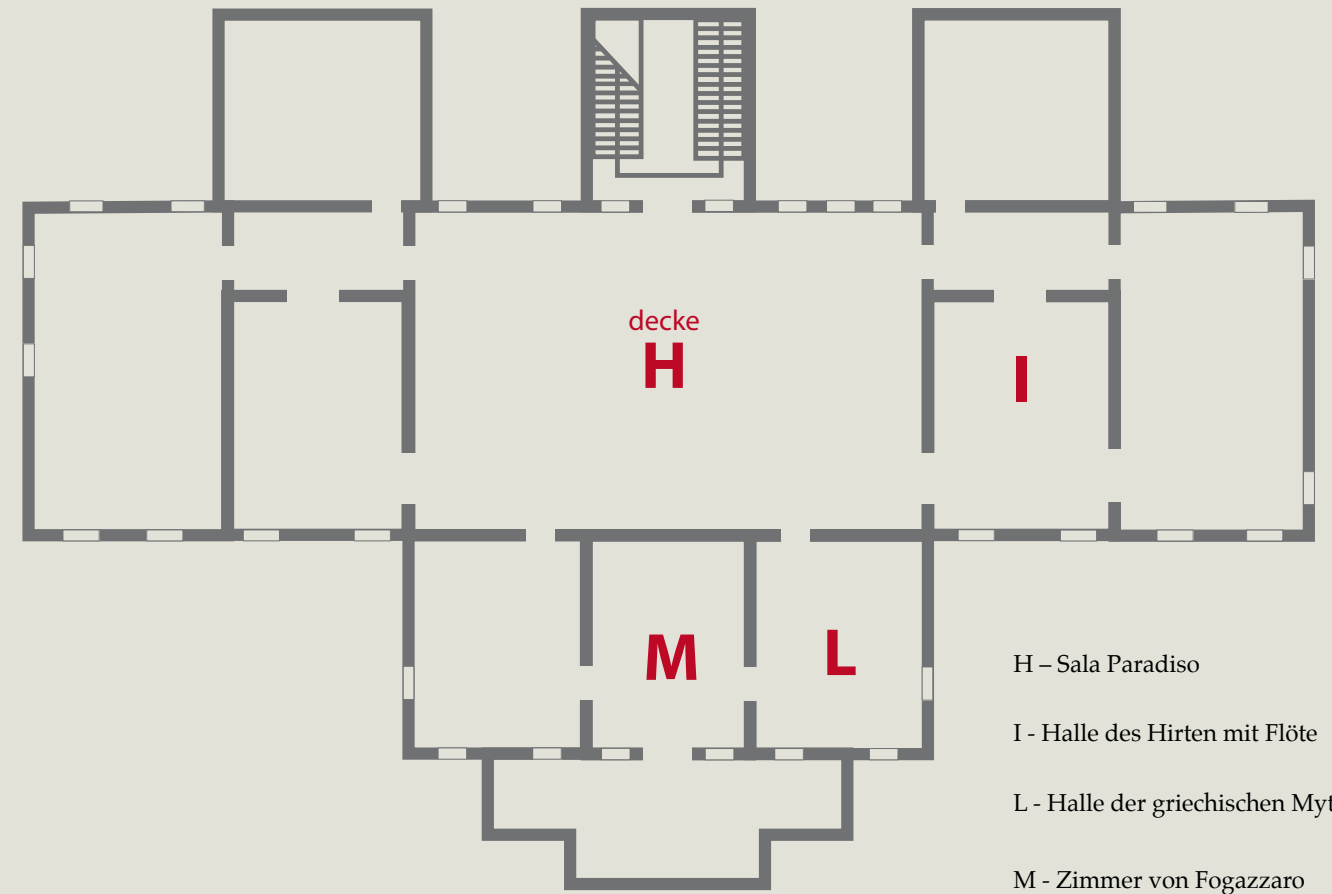
Auch dieser Raum war ursprünglich in zwei Räume unterteilt. Die Fresken sind sehr ruiniert und wurden keinen Restaurierungsarbeiten unterzogen.



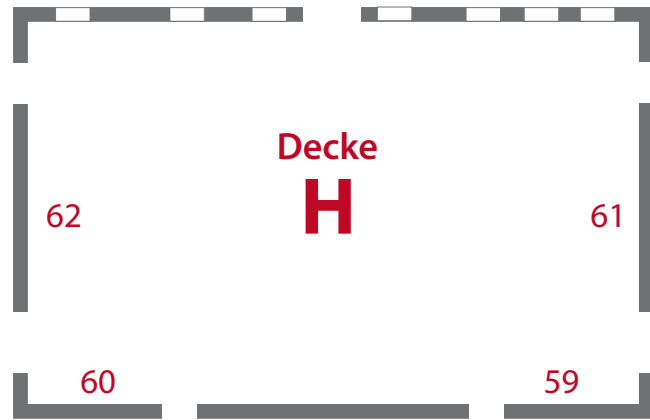
56 - Südwand: Szene mit dem Kardinal Barbarigo. Von dem wenigen, was von der Inschrift übrig blieb, wird gefolgert, dass das Charakterportrait Francesco Barbarigo, Enkel des St. Gregor Barbarigo und den im Jahr 1719 gewählten Kardinal, abbildet.

57 - Westwand: Die Göttin Diana mit einer Nymphe. Die Göttin Diana ist durch den Halbmond auf dem Kopf erkennbar. Hier, wie im Raum E, verbinden sich die Abbildungen von Gottheiten mit denen von Kardinälen.

58 - Nordwand: Landschaft mit Fauna. Was übrig geblieben ist, zeigt die Statue eines Fauns in einem Garten.



Zwetiter Stock

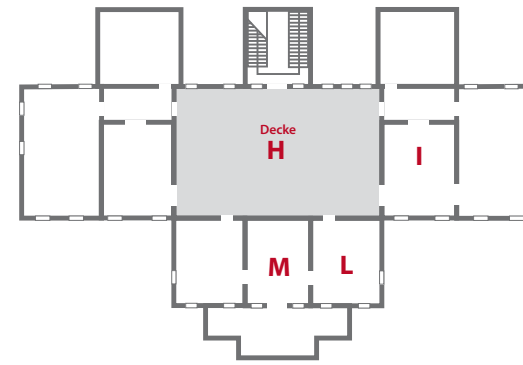


H – Sala Paradiso

Die Haupthalle im zweiten Stock ist die Sala Paradiso: eine Umgebung, welche für Bankette und als Musikzimmer reserviert war, die Decke ist tatsächlich eine bemalte Leinwand, die eine Kassettendecke erzeugt, was dem Raum eine perfekte Akustik verleiht. Fast alle die Fresken von dieser Etage, welche das Stockwerk für das Privatleben war, werden Luca Ferrari, genannt Reggio, zugeschrieben. Der Boden ist teilweise ersetzt, aber das Zimmer bewahrte noch entlang der Südwand den ursprünglichen Ziegel auf.



59 60 - Winkel der Südwand: Mars und Minerva. Die beiden riesigen Statuen sind behaust im Inneren der künstlich aufgesetzten Nischen, die mit Fresko versehen sind sowie einer Basis, welche das marmorne Grün wiedergibt. Sie werden beide Luca de Reggio zugeschrieben, obwohl es heute immer noch Zweifel darüber gibt, wer in diesen Hallen angesichts der folgenden Umarbeitungen gearbeitet hat.



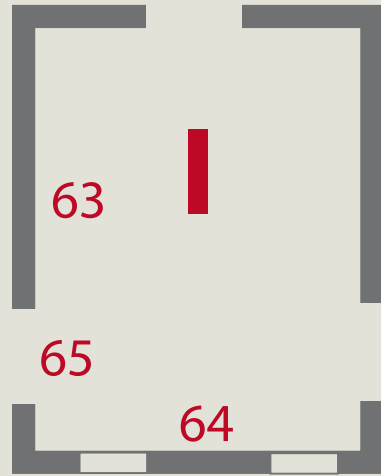
61 - Ostwand: Gruppe mit einer aufgesetzten Tür und dem darüber ragenden Wappen von Rezzonico. Die Szene stellt den Mythos von Diana und Actaeon dar. Der Geschichte nach war Actaeon ein Jäger, der durch einen unglücklichen Zufall entdeckte, dass die Göttin Diana nackt mit ihren Nymphen badete. Die zornige Göttin verwandelte Actaeon in einen Hirsch und ließ ihn in Stücke von ihren eigenen Hunden zerreißen. Das Wappen der Familie Rezzonico trägt die Inschrift „si deus pro nobis“



Decke - In der Mitte der Decke der Sala Paradiso ist ein Gemälde der Giacomelli mit dem Titel „Die Zeit, welche die Wahrheit enthüllt“ (Il Tempo che scopre la Verità, 1891-1893).

62 - Westwand. Wappen, die den Wolf von Rom und der Markuslöwe hostet. Diese Darstellung ist auf die Zeit, als das Haus in den Besitz der Familie Rezzonico und vor allem bezieht sich auf Kardinal Carlo Rezzonico zum Papst gewählt 1758 unter dem Namen Clemens XIII.





I - Halle des Hirten mit Flöte

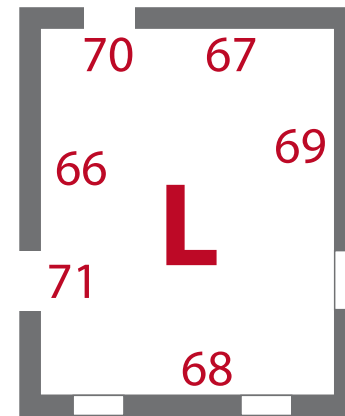


63 - Westwand: Frauen, die Geld zählen. An der Farbe und in den Falten des Kleidung erkennt man den Stil von Luca da Reggio.



64 - Südwand: Hirte mit Flöte. Unsicher ist die Deutung des Freskos - es könnte Pelagone sein oder eine Szene aus dem Mythos von Orpheus und Eurydike. Ziemlich sicher ist die Zuordnung zu Luca da Reggio

65 - über den Toren der Westwand: falsche Bronzebüste.



L - Halle der griechischen Mythen



66 - Westwand: Das Urteil des Paris. Die Göttinnen Hera, Athene und Aphrodite warten darauf, dass Paris, einer der schönsten Männer, eine von ihnen mit dem goldenen Apfel als noch schöner beurteilt. Von oben wird Eris, die Göttin der Zwietracht, Zeugin der Szene. Im Mythos von Paris wählte er Aphrodite, die ihm die Liebe der schönen Elena, Frau des Menelaos, König von Sparta, versprochen hatte.

67 - Nordwand: Perseus und Andromeda. Es wird der Mythos von Perseus, der die an einen Felsen gekettete Andromeda als Opfer für ein Seeungeheuer rettete, dargestellt.



68 - Südwand: Venus und Adonis. In der Szene kümmert sich Venus um Adonis, der von einem wilden Eber während einer Jagd getötet wurde.

69 - Ostwand: Fragment: nicht interpretierbare mythologische Szene. Man kann nur die Gestalt einer wütenden Frau und der von zwei Männern mit Hacke unterscheiden.

70 71 - über den Toren: Putten. Die Putten, welche harmonisch und schön gestaltet worden sind, tragen Früchte mit sich.

Es war nicht möglich, eine Zuordnung zu den Fresken aus diesem Raum zu treffen.

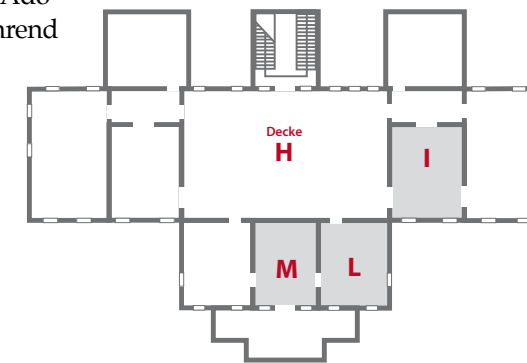


M - Zimmer von Fogazzaro

Das Zimmer wurde nach Fogazzaro benannt, weil hier zunächst das Privatzimmer des Schriftstellers aus Vicenza zu finden war, wobei es sich heute im Büro des Bürgermeisters im ersten Stock befindet.

Wände: Gottheiten. Die sechs Gottheiten des Olympos an den Wänden wurden mit Öl übermalt. Es ist nicht möglich, eine Zuordnung zu treffen.

Inneneinrichtung: Was die ursprüngliche Einrichtung der Villa betrifft, so ging bis zum heutigen Tag alles völlig verloren, wie auch die Ornamente wie Gemälde, Wandteppiche und Statuen. Die verschiedenen Änderungen der Eigentumsverhältnisse im Laufe der Zeit trugen dazu bei, dass dem Haus seine ursprünglichen Ausstattung entzogen wurde.





Comune di Noventa Vicentina